

Anschließend hat auch ein Adelsgeschlecht den Namen von dem Orte entlehnt gehabt, denn Ritter Johann von Binnun tritt 1282 in einer gräflich hoya'schen Urkunde als Zeuge auf (Manecke, S. 373 und Calenb. Urkb. III. 44) und Nische von Binnun kommt 1563—1575 als Burgvogt zu Hoya vor (Hoy. Urkb. I. 930 und 1500, Note 1). Nachrichten und Sagen, die sich auf diese Familie beziehen, finden sich hier nicht, auch ist von einem ehelichen Burgplatz hier nichts bekannt.

Im 14. Jahrh. gehörte Binnun zur „Bogedie Leuenaw“, d. h. zum Bezirk des Burgvogts zu Liebenau, kommt in dieser Bezeichnung schon 1380 und noch 1490 vor (Hoy. Urkb.-Reg. und I. 1184).

Bzüglich hiesiger Höfe und Güter wird Binnun in Urkunden wiederholt genannt; es scheint auch ein alter Ort zu sein, denn schon 1251 übertrug Herzog Otto von Braunschweig dem Nonnenkloster Remdowf einen Oberhof zu Binnun und eine dazu gehörende Hofe zu Henne, welches südwestlich von Liebenau lag (Hoy. Urkb. VI. 17). Auch die Grafen von Tecklenburg besaßen hier Güter, welche sie 1254 dem Grafen Heinrich von Hoya gegen Güter zu Stoddesbefe vertauschten (Hoy. Urkb. I. 12).

Später kommen noch verschiedene Verpfändungen und Verkäufe von Seiten der Grafen von Hoya, sowie verschiedener Grundstücke in der Feldmark des Dorfes vor, z. B. 1484: „Engelhard's Werder op den Gosefampe negeft des olden Aldermanns Werder, Eyselhards kamp in den Honnede“ (Hoy. Urkb. I. 1178 Note).

Am 29. April 1490 verkaufte Graf Jobst von Hoya und Bruchhausen den Vikaren und Kirchherren zu Nienburg zwei Höfe zu Binnun und Bühren in der Vogtei Liebenau auf Wiederkauf für 100 rh. Gulden (Hoy. Urkb. I. 1185). Den 18. Oktbr. 1490 veräußerte Graf Jobst von Hoya und Bruchhausen dem Kloster Schinna eine Jahresrente von 6 rh. Gulden aus zwei Höfen zu Binnun und Arfenberg (Hoy. Urkb. VIII. 138). 1528, 15. Mai, verkaufte Graf Jobst von Hoya und Bruchhausen an Staß Frese, Bürger zu Nienburg, 8 Stücke Landes und eine Wiese „by dem Dittenwerder“ in der Binner Mark auf Wiederkauf (Hoy. Urkb. I. 1313). Am 1. Apr. 1576 verkaufte Graf Erich von Hoya und Bruchhausen an Hildebrand v. d. Hoya für 100 Joachimsthaler eine Weide unter dem Binner Berge, jenseit der Aue belegen (Hoy. Urkb. I. 1320).

Der Ort hat sich im 19. Jahrh. bedeutend vergrößert, da er zu Anfang des Jahrh. nur 22 W. zählte, die Zahl sich also fast verdreifacht hat.

Früher gehörte Binnun nach Bühren zur Schule, 1891 ist auch hier eine Schule errichtet und ein Schulhaus dazu erbaut; der Lehrer ist auch Küster an der hiesigen Kirche.

Die hiesigen Prediger seit der Reformation sind gewesen:

Böckmann;

Hildebrand Gößlicher;

Matthias Wessel, ?—1638;
Henningus Meyer, 1638—1667, hat in seiner letzten Zeit in hochdeutscher Sprache gepredigt;

Johann Bodemann, 1668—1672;
Stattus Müller, 1672—1682;

Hermannus Wedemeyer, 1682—1693;
M. Johannes Gerhardus Hofemann, 1694—1723;

Anton Konrad Moltshan, 1724—1733;
Hermann Jakob Lehsemann, 1734—1756;

Otto Heinrich Uchtländer, 1756—† 1774;
Otto Georg Christof Schumaling, 1774—1802, vorher Kon-

rektor in Nienburg 1755—1761, dann wahrscheinlich Rektor;
Heinrich August Mirow, 1802—1821, vorher Pastor zu

Nieken, von Binnun nach Balge veretzt;
Friedrich Christof Jakob Grote, 1822—1831, von Binnun

nach Alten veretzt;
Heinrich Andreas Friedrichs, 1831—1870, vorher zu Nord-

hemmen, † zu Dsnabrück 1874;
Pfarradjunkte:

a. 1870—1873 G. W. Ehr. Fraach, als Past. nach Schwarzfeld veretzt;

b. 1873—1874 Wilhelm Schädla, vorher in Nege in Waldeck, wurde Past. in Liebenau;

Georg Wilhelm Christian Fraach, 1875—1888, vorher hier Pfarradi., dann Past. in Schwarzfeld, von Binnun als Past.

prim. und Sup. nach Pattenen veretzt;
Ph. Meyer, 1888—1891, vorher in Smitina in Meinaßen in

Thätigkeit, von Binnun als Konventual zu Loccum und Direktor des neuerrichteten Predigerseminars nach Erichsburg

veretzt; *der hiesigen Kirche, vom hiesigen Pastor, F. Hermann Schaefer, 1892—1908, veretzt nach Binnun, von hiesig. Pastor, F. Friedrich Gschaff 1912—1937, am Postamt.*

57. Bischoff.

(Bisshof.)

Bischoff, einzelner Hof, Gastwirtschaft, an der Dsnabrück-Bremer Schauffee, 8 km nördlich von Bissum, Landgen. Döhren, Kr. Eyke, Amtsger. Bissum, Schulgen. Stühren, Pf. Nordwohde, Zusp. Bissum, 1895 I W., 11 G.

Der Name hat ohne Zweifel mit dem geistlichen Titel nichts zu schaffen, wurde auch früher nicht Bischoff sondern Bisshof geschrieben, demnach be-